

6 Laubwälder der hochmontanen und subalpinen Stufe

Ahorn-Buchenwald, 21

Ökologie und Waldbau

Baumarten im Naturwald:	Buche, Bergahorn, dazu Vogelbeere, Tanne, Fichte; Pionierbaumarten im Nebenbestand.
Maximale Bestandeshöhe:	20-25 m Buche und Bergahorn, 30-35 m Tanne und Fichte
Bemerkungen:	Wegen der starken Konkurrenz durch die Hochstauden und der Einwirkung des Schnees sind die Bestände meist locker bis räumig. Häufig sind die Bestände zu früherer Zeit gerodet und beweidet worden; dies führte zu einem Verschwinden der Hochstaudenvegetation und anschließender überreicher Verjüngung durch Nadelbäume. Aus diesem Grund sind die meisten Bestände heute nadelbaumreicher und dichter als dies nach langer ungestörter natürlicher Entwicklung der Fall sein dürfte.
Limitierende Faktoren:	Schneeschnitzel (<i>Herpotrichia juniperi</i>): Verhindert in Mulden und unter der Hochstaudenflur das Aufkommen von Fichten. Bodenvegetation: Im Gegensatz zum Typischen Hochstauden-Tannen-Fichtenwald (50) sind kaum erhöhte Kleinstandorte mit säurezeigender Vegetation vorhanden. Die Hochstaudenflur ist durchgehend. Die Verjüngungsgunst für Nadelbäume ist deshalb sehr schlecht. Lawinen: Die Bestände sind oft im Randbereich von Lawinenbahnen gelegen. Die Lawinen «kämmen» die Nadelbäume aus.
Waldbau:	Der Bergahorn kann sich wegen dem schnellen Jugendwachstum meistens trotz der üppigen Hochstaudenflur genügend gut verjüngen. Die Verjüngung von Nadelbäumen ist schwierig. Tannen- und Fichtenverjüngung sind einerseits auf temporär vegetationsfreie Stellen unter Baumkronen angewiesen, andererseits kann sich die Fichte und selten auch die Tanne auf Moderholz verjüngen. Bei Eingriffen ist immer genügend Totholz im Bestand zu belassen. Ähnlich wie im Hochstauden-Fichtenwald muss für ein Aufwachsen der Verjüngung genügend direkte Sonnenstrahlung vorhanden sein (mind. 2 h im Juni). Nadelbäume (besonders die Fichte) können sich auf dem tiefgründigen Boden nur schlecht verankern, Bestände mit einem hohen Anteil an Nadelbäumen sind deshalb meistens instabil. Das Befahren der Flächen ohne Schutz (z. B. Schnee) kann nachhaltige Schäden bewirken.
Naturgefahren:	Lawinen: Die Wälder liegen oft im potentiellen Entstehungsgebiet von Lawinen. Wildbach/Hochwasser: Klasse 3, waldbaulicher Einfluss gering

Vergleichstabelle

Standortstypen	BE/FR	GL	JU	LU	NE	NW	OW	SG	SO	SZ	UR	VD	VS	ZG
Ahorn-Buchenwald 21	21	21	21a 21e	21	13	21	21	21	21	21	21	185	21 24.6	21

Anforderungen auf Grund des Standortstyps

21 Ahorn-Buchenwald				
Bestandes- und Einzelbaummerkmale	Anforderungen minimal		Anforderungen ideal	
Mischung Art und Grad	BAh, Bu, Vb	50 - 100 %	BAh, Bu, Vb	80 - 90 %
	Tanne	0 - 50 %	Tanne	10 - 20 %
	Fichte	0 - 30 %		
Gefüge BHD-Streuung	Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. zwei verschiedenen Durchmesserklassen pro ha		Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. drei verschiedenen Durchmesserklassen pro ha	
Horizontal			Schlussgrad normal - locker	
Stabilitätsträger Kronen				
Stand/Verankerung	Meistens Stämme mit guter Verankerung, nur vereinzelt starke Hänger		Stämme mit guter Verankerung, keine starken Hänger	
Verjüngung Keimbett	Fläche mit starker Vegetationskonkurrenz für Bergahorn < 1/3 Schutz gegen Schneegleiten/Schneekriechen (Baumstrünke, Totholz, Steine etc.) vorhanden.		Fläche mit starker Vegetationskonkurrenz für Bergahorn < 1/10 Schutz gegen Schneegleiten/Schneekriechen (Baumstrünke, Totholz, Steine etc.) vorhanden.	
Anwuchs (10 cm bis 40 cm Höhe)	In Lücken vorhanden		In allen Lücken vorhanden	
Aufwuchs (bis und mit Dichtung, 40 cm Höhe bis 12 cm BHD)	Pro ha mind. 2 Trupp (2 - 5 a, durchschnittlich alle 75 m) oder Deckungsgrad mind. 6 % Mischung zielgerecht		Pro ha mind. 3 Trupps (2 - 5 a, durchschnittlich alle 60 m) oder Deckungsgrad mind. 9 % Mischung zielgerecht	

2B